

allen den Freuden nichts. Um zehn Uhr früh öffnete der Himmel seinen Wasserfall und seine Wasserläufe. In dem Maße, als die Gäste ankamen, ergoß sich auch der Regen. Wir waren froh, schon ganz frühe angekommen, den Garten selbst noch ohne Wasser genießen zu können.

Es giebt jetzt nur noch wenige Gärten im französischen Geschmacke. Noch weniger von der Art giebt es, die ihren Nahm erhalten haben. Lichtenwalde macht deshalb eine seltene Ausnahme, welche es aber mehr der Natur und der nur mäßig einschreitenden Kunst verdankt. Der ganze große, seit etwa 100 Jahren von einem Graf von Wasdorf angelegte Garten ist ursprünglich ein Berg, der aus dem Zschopau-thale emporsteigt, gleich hundert andern seiner Brüder. Er ist aber terrassenförmig benützt worden; leise half die Kunst nur nach, die schönsten Ausichten fest zu halten, welche Thäler und Gebürge, nahe Städte und Dörfer in stätigem Wechsel bei jedem Schritte höher hinauf boten, bis sich endlich oben ein großes, imposantes, von einer herrlichen Allee durchschnittenen Plateau zeigt, das von der steilsten Spitze des Berges aufs neue beherrscht wird. Die letztere soll, sagte man uns, abgetragen werden, dem zum Garten gehörigen Schlosse mehr Aussicht zu schaffen. Die Anlage von diesem Garten, vom Schlosse, hat mehrere Tonnens Goldes gekostet. Der Graf Friedrich August Witzthum von Eckstädt that noch im Anfange dieses Jahrhunderts viel zur Verschönerung, und mehrere Anlagen rühren von ihm her. Der Berg ist übrigens nichts weniger als fruchtbar, und das nackte, schwarze Sandgestein geht an vielen Orten zu Tage hervor. Wandert man an seinem Fuße unten im Thale herum, da sieht man, wie die mächtigen, thurm hohen Tannen ihre Wurzeln in den felsigen

Boden hineinschlügen, und ihn gleichsam wie mit Riesearmen umschlingen. So hoch sich auch die schwarzen Gestalten in die Luft emporheben, so möchten doch diese Wurzeln in gerader Linie gedehnt, oft nicht einen Zoll an Länge, und eben so wenig, dem Cubitinhalt nach gemessen, an Stärke nachgeben. Es überrascht, wenn man steht, wie hier eine solche Riesin der Pflanzenwelt diesem todten Steinreiche Aufenthalt und Nahrung gleichsam abzutrocknen weiß, bis sie durch eine noch mächtigere Gewalt, die des Sturmes oder der menschlichen Art, ins rauschende Bett der Zschopau hinabstürzt, wo sie sich dann mit den aus Böhmen herabgestoßenen Schwestern vereinigen kann.

VI.

Die Fahrt nach Mittweida.

Ein schlechter Weg, einsam, denn der Regen goß Herab; kein Mensch war zu sehn; bedrücklich, denn enge Schluchten und steile Berge ermüdeten den Braunen, und drohten den leichten Wagen zu zerbrechen; unsicher; denn die Wegweiser fehlten gerade hier ganz, oder waren verstümmelt; und man mußte auf ungefahr die alte Spur suchen; brachte uns Nachmittags in das meist hübschgebaute Mittweida, das indessen, in credibile dictu, bei einer Zahl von 6000 Einwohner nur einen einzigen Gasthof hat. Wahrhaftig — ein solches häßliches Monopol findet man im kleinsten Flecken kaum. Der Besitzer ist allerdings ein humaner, gefälliger, billiger Mann. Aber wer heute noch zu rühmen ist, kann in vier Wochen todeseyn, und ein neuer Mißbrauch dann sein Vorrecht, woran ihn keine polizeiliche Taxe hindern dürfte. Unter den ausgezeichneten öffentlichen Gebäuden verdient das Local der Schiffern einen besondern Erwäh-

nu
ho
eb
die
lar
de
vo
r
B
al
bl
w
g
if
M
m

2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31
32
33
34
35
36
37
38
39
40
41
42
43
44
45
46
47
48
49
50
51
52
53
54
55
56
57
58
59
60
61
62
63
64
65
66
67
68
69
70
71
72
73
74
75
76
77
78
79
80
81
82
83
84
85
86
87
88
89
90
91
92
93
94
95
96
97
98
99
100

101
102
103
104
105
106
107
108
109
110
111
112
113
114
115
116
117
118
119
120
121
122
123
124
125
126
127
128
129
130
131
132
133
134
135
136
137
138
139
140
141
142
143
144
145
146
147
148
149
150
151
152
153
154
155
156
157
158
159
160
161
162
163
164
165
166
167
168
169
170
171
172
173
174
175
176
177
178
179
180
181
182
183
184
185
186
187
188
189
190
191
192
193
194
195
196
197
198
199
200